

An die
Redaktionen
Aktuelles und Politik-Inland

7. November 2007

P R E S S E E R K L Ä R U N G

EUROPÄISCHER BÜRGERRECHTSPREIS DER SINTI UND ROMA zum 10-jährigen Jubiläum des Zentrums gegründet

Mit Unterstützung der Manfred-Lautenschläger-Stiftung haben heute in Heidelberg der Zentralrat und das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma den *EUROPÄISCHEN BÜRGERRECHTSPREIS DER SINTI UND ROMA* ins Leben gerufen. Der anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Dokumentationszentrums gegründete Preis ist mit 15.000.- EURO dotiert und wird alle zwei Jahre, erstmals im Jahre 2008, vergeben. Mit diesem Preis soll ein Beitrag zur Wahrung und Durchsetzung der Bürgerrechte und der Chancengleichheit für die Angehörigen der Roma- und Sinti-Minderheiten in ihren jeweiligen Heimatländern in Europa geleistet werden.

Hintergrund für die Gründung dieses Europäischen Bürgerrechtspreises der Sinti und Roma ist die immer noch besorgniserregende Menschenrechtssituation für die Roma und Sinti – vor allem in den neuen Beitrittsländern der Europäischen Union – aber auch vielfach in Westeuropa.

Roma und Sinti leben seit vielen Jahrhunderten als Bürger ihrer jeweiligen Heimatländer in den Staaten Europas. Sie sind mit insgesamt 10 bis 12 Millionen Angehörigen die größte Minderheit Europas. Nach dem jüngsten Bericht der Europäischen Beobachtungsstelle gegen Rassismus in Wien aus dem Jahre 2007 sind Roma und Sinti bis heute wie keine andere Gruppe von gesellschaftlicher Ausgrenzung und offenem Rassismus betroffen. Trotz positiver Ansätze der internationalen Gemeinschaft zur Verbesserung der Situation werden Roma und Sinti auch 60 Jahre nach dem nationalsozialistischen Holocaust in vielen Ländern nicht nur diskriminiert, sondern auch zu Opfern offener Gewalt durch Rechtsextremisten. Rassistische Gewalt und Propaganda gegen Roma und Sinti geht in manchen Ländern oft sogar von staatlichen Stellen aus. Straftäter aus dem rechtsextremistischen Umfeld werden für Übergriffe oft nicht mit der notwendigen Konsequenz zur Rechenschaft gezogen. Opfern wird in zahlreichen Fällen Schadensersatz vorenthalten.

Nicht selten fehlt in den einzelnen Staaten der politische Wille, die auf internationaler Ebene beschlossenen Schutz- und Förderprogramme konsequent umzusetzen.

Der Preis soll gleichzeitig ein Signal an politisch verantwortliche Stellen, Medien und gesellschaftliche Gruppen in Europa sein, gegen überkommene Klischees, Vorurteilsstrukturen und gegen jede Form der Ausgrenzung vorzugehen. Er soll das gesellschaftliche Engagement stärken, für die tatsächliche Gleichbehandlung und Einbeziehung der Roma und Sinti aktiv einzutreten. Der Preis soll neben der Anerkennung für den Ausgezeichneten auch bewirken, dass von Diskriminierung Betroffene geschützt werden.

Ausgezeichnet werden Einzelpersonen, Gruppen oder Institutionen vorrangig aus der Mehrheitsbevölkerung, die sich in vorbildlicher Weise für die Durchsetzung der Bürgerrechte als ein Teil der Menschenrechte für Sinti und Roma eingesetzt haben. Dazu zählen auch politische Einflussnahme und öffentliches Eintreten gegen diskriminierende Praktiken und Beiträge in den Medien, bei Veranstaltungen und anderen Gelegenheiten, die sich für die Respektierung der Minderheit als gleich geachteter Teil der Gesellschaft verwenden oder sich gegen Formen von Benachteiligung und Stigmatisierung zur Wehr setzen.

Der Vergabe-Jury werden neben mir als dem Vorsitzenden des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma und Herrn Manfred Lautenschläger die Stellvertretende Generalsekretärin des Europarates, **Maud de Boer-Buquicchio**, der frühere **Ministerpräsident Erwin Teufel**, die Vorsitzenden des Ungarischen und des Polnischen Roma-Verbandes, **Laszlo Teleki und Roman Kwiatkowski**, sowie der Holocaust-Überlebende und Vorstand des Niederländischen Roma-Verbandes, **Zoni Weisz** angehören.

Die Preisverleihung soll jeweils im Zusammenhang mit einem Jahrestag zur Erinnerung an den nationalsozialistischen Völkermord an den Sinti und Roma erfolgen – oder in Zusammenhang mit dem Jahrestag des Hungerstreiks von zwölf Sinti in der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau an Ostern 1980. Dieses Datum markiert den Beginn der Bürgerrechtsarbeit der Sinti und Roma in Deutschland und Europa.

Romani Rose (Vors.)